

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille
für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postfach-Konto 62-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielig, Republikansta 4, Tel. 1294

Volksstimme
Bielitz-Biala u. Umgebung

Wenn die Nationalisten aufeinanderstößen! So sieht die angebliche deutsch-polnische Verständigung aus!

Die deutschfeindliche Einstellung gewisser polnischer Kreise, hauptsächlich der Nationalisten der Nationalen Partei, aber auch der Sanacja, die vorübergehend wegen der zwischen den Regierungen in Warschau und Berlin betriebenen „Verständigungspolitik“ nicht offensichtlich gezeigt wurde, ist wieder kraft zum Vorschein gekommen. Es wurden wohl noch nie soviel anti-deutsche Kundgebungen polnischer Nationalisten und vaterländischer Verbände abgehalten, wie gerade in den letzten Monaten.

Die Hauptrolle hierbei spielt der „West-Verband“ (früher Westmarkenverein), der eine besondere „Propaganda-Woche“ veranstaltete, bei der das Propagandatektorat der Staatspräsident übernommen hat.

Wir haben auf diese Kundgebungen in verschiedenen Gegenden Polens bereits hingewiesen. Auch die polnisch-nationalistische Presse, einschließlich derjenigen, die dem Regierungslager nahesteht, schreibt besonders scharf gegen die deutsch-nationalistische Betätigung, wobei sogar die Auflösung sämtlicher deutscher Nazi-Organisationen verlangt wird.

Es nimmt nicht Wunder, daß die Kundgebungen und Forderungen, die sich in erster Linie gegen das nationalsozialistisch gleichgeschaltete Deutschland richten, einen höchst antideutschen Charakter erhalten.

So wird von einflussreichen Kreisen Kommerellens die Einführung eines Numerus Clausus gegenüber den Deutschen

verlangt. Wenn dies auch nicht so klar, wie wir es formuliert haben, verlangt wird, so sind doch nachstehende Vergleiche und Erklärungen sehr deutlich. In einer besonderen Schrift des West-Verbandes unter dem Titel „Die Front nach dem Westen“ ist eine Erklärung des Kommereller Wojenodon Kirtillis dem Leiter des West-Verbandes gegenüber zur Veröffentlichung gelangt, in der folgendes gesagt wird:

„Das Problem der nationalen Minderheit liegt nicht in ihrer Zahl, sondern in der unverhältnismäßigen Beteiligung dieser Minderheit in den einzelnen Gebieten des wirtschaftlichen und sozialen Lebens, in einer gewissen Dynamik und organisatorischen Disziplin dieses Elements.“

Die Äußerungen des wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Lebens der nationalen Minderheit dürfen nicht über ihren eigenen Mittelpunkt und über die Grenzen der durch die Gesetze garantierten Möglichkeiten hinausgehen, welche ihr prozentuales Verhältnis zur polnischen Bevölkerung bestimmt.

Wenn sich die Beteiligung des deutschen Elements im Leben Kommerellens auf jedem Gebiet durch das prozentuale Verhältnis der Deutschen zur polnischen Bevölkerung ausdrücken würde, dann würde das deutsche Problem kein größeres Interesse erfordern.“

Also gegenüber den Deutschen bezieht man schon dieselbe Einstellung, wie gegenüber den Juden. Daß dies so kommen mußte, ist uns klar gewesen, denn der Nationalismus will für sein Volk immer die herrschende Position und die nationalen Minderheiten haben in den Schranken zu bleiben, die man ihnen zieht. Wenn dies ein Nationalist verlangt, so wundert uns dies nicht. Wenn aber ein anderer Nationalist, wie der „Landesführer“ der Jungdeutschen Partei, Senator Wiesner, die deutsche Volksgruppe in Polen als „Gastvolk“ bezeichnet und dem „Wirtsvolk“ das Recht zugesieht, die staatlichen und gesellschaftlichen Formen selbst zu bestimmen, wobei er, der erwähnte Senator, Desinteressement erklärt, so ist das Verrat an den Interessen der deutschen Volksgruppe anzulande.

Die in Kattowitz auf einer „nationalen Kundgebung“ aus Anlaß der Woche des polnischen West-Verbandes angenommene Entschließung besagt u. a.:

„Die Hitler-Revolution in Deutschland hat auf das Verhältnis der deutschen Minderheit zum Polnischen

Staat negativ eingewirkt. Es trat die Beherrschung fast der gesamten deutschen Bewegung, sowohl der politischen als auch der kulturellen, durch Elemente ein, die Richtlinien und Befehlen von Berlin folgen. Die Strupflosigkeit, mit der die Berliner Regierung die internationalen Verträge bricht und mit Füßen tritt, ruft in den Gemütern verschiedener unberechenbarer Personen den Schreckensschrei hervor, daß auch die polnisch-deutsche Grenze eine Veränderung zugunsten Deutschlands erfahren wird.“

Ja, gewisse deutsche Kreise haben bereits — durch die von Berlin geleitete Agitation und die bisherige Geduld des polnischen Volkes ermutigt — Handlungen unternommen, die den Charakter des Staatsverrats tragen. Das wurde von den polnischen Behörden festgestellt, die gezwungen waren, einige geheime sowie legalisierte deutsche Organisationen aufzulösen.

Wir fordern dringend die Anwendung aller noch liegenden Handhaben gegenüber der illoyalen aristokratischen Tätigkeit. Insbesondere dürfte das Verbot von Organisationen, die in Abhängigkeit von Berlin stehen, nicht

gebildet werden. Es müßten alle deutschen Kundgebungen verboten werden, die die Solidarisierung mit den inneren, noch mehr aber mit den ausländischen Maßnahmen des Hitler-Systems in Deutschland zum Ziel haben, ebenso müßte die Verbreitung von Gerüchten über die Möglichkeit einer Grenzrevision oder eines neuen Plebiszits strengstens bestraft werden.

Das polnische Volk ist auf der Hut und setzt den allen Staatsfeindlichen deutschen Umtrieben entschiedenen Widerstand entgegen. Nicht eine Handbreit Erde wird in den Besitz des Feindes übergehen!“

Diese Sprache ist eindeutig. Es ist klar zu erkennen, wohin der Nationalismus, polnischer oder deutscher, führen: statt zu einer Versöhnung der Völker, die so bitter notwendig ist, gelangt man zu immer größerer Gegenfärslichkeit und Feindschaft, die dann eines Tages zum Ausbruch kommt, wobei aber immer wiederum die wertvollen Massen zu leiden haben. Der Fluch der bösen Tat möge eines Tages zum Fluch derjenigen werden, die den Nationalismus schüren!

Das Urteil im Lodzer Bombenlegerprozeß

24 Angeklagte zu Strafen von 1 bis 4 Jahren Gefängnis verurteilt.
3 Angeklagte freigesprochen.

Gestern nachmittag wurde das Urteil in dem sensationellen Prozeß gegen die 27 Angehörigen der Nationalen Partei, die der Verübung der Bombenanschläge in Lodz bezw. Mitwirkung an denselben angeklagt waren, vom Lodzer Bezirksgericht verkündet.

Wegen Bildung eines Geheimbundes und der direkten oder indirekten Teilnahme an Sprengstoffanschlägen wurden 24 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 1 bis 4 Jahren verurteilt. Drei der Angeklagten wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Es wurden verurteilt:

der 28-jährige Napoleon Siemiaszko, der 30-jährige Edward Zwierzewicz und der 26-jährige Stanislaw Dgorek wegen Verstoßes gegen Art. 166 des Strafgesetzbuches (Geheimbünde) zu je 4 Jahren Gefängnis und wegen Verstoßes gegen Art. 216 (Sprengstoffanschläge) zu je 3 Jahren, welche Strafen für jeden der drei Angeklagten in 4 Jahre Gefängnis zusammengezogen wurde;

der 26-jährige Tadeusz Warhol und der 29-jährige Michal Baraniecki wegen derselben Vergehen zu je 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis;

der 21-jährige Kazimierz Zielak, der 21-jährige Stanislaw Londyz, der 29-jährige Macslaw Bartczal, der 28-jährige Wiktor Milla und der 28-jährige Bronislaw Dorosiewicz zu je 2 Jahren Gefängnis; der 20-jährige Stanislaw Gallowski, der 21-jährige Edward Wisniewski, der 21-jährige Josef Stasiak, der 32-jährige Bronislaw Murawa, der 30-jährige Stanislaw Tworek, der 28-jährige Zenon Josef Przychyly, der 27-jährige Josef Fornalczyk, der 33-jährige Pawel Seliger, der 19-jährige Antoni Dymbilas, der 20-jährige Tadeusz Klosinski, der 25-jährige Josef Melke, der 22-jährige Alojz Czarniecki und der 29-jährige Woleslaw Wawrzyniak zu je einem Jahre Gefängnis.

Die Angeklagten Michal Stajuda, Marcell Dybilas und Kazimierz Patora wurden aus Mangel an Beweisen freigesprochen.

Sämtliche Angeklagten wurden zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt, und zwar Siemiaszko, Zwierzewicz und Dgorek in Höhe von je 160 Zloty, die übrigen von je 60 Zloty.

Die Urteilsbegründung.

In der Urteilsbegründung hob der Gerichtsvorsitzende hervor, daß das Gericht auf Grund der Aussagen der einzelnen Angeklagten als auch des ganzen Verlaufs der

Gerichtsverhandlung zu der Überzeugung gekommen ist, daß ein Geheimbund bestanden habe, dessen Ziel es war, verbrecherische Taten zu begehen, insbesondere Hab und Gut der Staatsbürger jüdischer Nationalität zu vernichten.

Gründer des geheimen Bundes waren Siemiaszko, Zwierzewicz und Dgorek. Die Schuld des Siemiaszko sei durch die Aussagen der Angeklagten Zwierzewicz und Dgorek erwiesen worden, die sich dazu bekannnten, von Siemiaszko Anweisungen und Sprengmaterial erhalten zu haben.

Bei der Festsetzung des Strafmaßes habe das Gericht die Art der Beteiligung an den Verbrechen und auch die Intelligenz der Angeklagten in Betracht gezogen. Die Hauptschuld an dem Verbrechen tragen die erstgenannten drei Angeklagten, Siemiaszko, Zwierzewicz und Dgorek, die außer der Bildung der Geheimorganisation auch das Sprengmaterial aufstellten. Aus diesem Grunde habe das Gericht für sie auf eine höhere Strafe erkannt.

Baraniecki und Londyz, so heißt es in der Urteilsbegründung weiter, waren die Helfer Zwierzewicz und Dgorek, einer im nördlichen, der andere im südlichen Stadtteil. Sie geben die erhaltenen Anweisungen weiter, bildeten die Fünfergruppen und nahmen auch den Schwur von den Angehörigen dieser Gruppen entgegen. Ihre Schuld war ebenfalls größer als die der übrigen Angeklagten und sie werden daher gleichfalls zu einer höheren Strafe verurteilt.

Zur nächsten Gruppe zählt der Vorsitzende die Angeklagten Londyz, Bartczal und Milla, die die Kommandanten der Fünfergruppen sind, zu welcher Gruppe auch Zielak und Dorosiewicz als die direkten Täter bei den Anschlügen hinzuzurechnen seien. Für sie sei daher das Strafmaß von 2 Jahren Gefängnis als das gegebene erkannt worden.

Die Schuld der übrigen Angeklagten, mit Ausnahme der drei Freigesprochenen, habe in der Zugehörigkeit zu den Geheimbünden bestanden, ohne daß sie an den Anschlügen direkt teilgenommen hätten, weshalb für sie eine Strafe von 1 Jahr Gefängnis als gerechtfertigt erscheine.

Nach Verkündung des Urteils ordnete das Gericht auf Antrag der Verteidigung an, daß Gallowski, Wisniewski, Melke, Murawa, Braun und Tworek, die nur zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurden, aus der Gefängnishaft entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt werden. Während der Urteilsverkündung wurde die im Saale anwesende Frau des Wawrzyniak ohnmächtig.

Klare Sprache Edens.

Veröhnung im Abessinienkonflikt nur nach Einstellung der Feindseligkeiten. Neues Sicherheitskriterium in Europa soll bis Ende Sommer geschaffen werden.

London, 6. April. Im Unterhaus fand heute die angekündigte außenpolitische Aussprache statt. Die Aussprache leitete Ministerpräsident Baldwin mit einer Rede ein, worauf als erster der Führer der Arbeiterpartei Attlee das Wort ergriff, der die Regierung scharf angriff, weil sie in Sachen des italienisch-abessinischen Konflikts eine so schwankende Haltung einnahm und verlangte sofortige Verhängung der Vesperr. Des weiteren verlangte Attlee, daß die Vorschläge des deutschen Reichskanzlers in einem breiten Rahmen der Völkerverständigung und nicht in dem engen Rahmen der Locarno-Mächte behandelt werden sollten.

In ähnlicher Weise sprach sich auch der Liberale Sinclair aus. Sodann ergriffen die Konservativen Chamberlain und Sir Austin Chamberlain das Wort.

Nach Chamberlain erhob sich Außenminister Eden, der sich zunächst mit der Behauptung des Oppositionsführers Attlee auseinandersetzte, daß England im abessinischen Streitfall sich nicht an den Völkerbund gehalten habe. Erst die Geschichte werde lehren, ob das, was der Völkerbund beschlossen habe, gut oder schlecht sei. Die Lehre, die man bisher aus den Ereignissen ziehen könne, laute erstens, daß ein zahlenmäßig begrenzter Völkerbund unvermeidlich auch in seiner Wirksamkeit begrenzt sei. Zweitens könnten dessen finanzielle und wirtschaftliche Maßnahmen nicht sofort wirksam werden, wenn die Mitgliedschaft beim Völkerbund nicht vollständig sei. Er könnte den Rednern nicht beipflichten, die erklärten, daß England nichts hätte versuchen dürfen, diesem Einhalt zu gebieten. Es sei unmöglich, eine internationale Rechtsordnung durch eine Billigung von Vertragsbrüchen zu erhalten. Um die Dinge richtig zu sehen, müsse man weiter blicken. Anfang März habe er es klar gemacht, daß ein Delaisführverbot erlassen werden sollte, obwohl er gleichzeitig zugegeben habe, daß die Wirksamkeit eines solchen Verbotes nur begrenzt sein könne.

Die französische Regierung habe die Ansicht vertreten, daß ein neuer Schlichtungsversuch unternommen werden solle, bevor das Verbot erlassen würde. Beide Parteien hätten den Vorschlag angenommen, aber in der Zwischenzeit habe die italienische Regierung ihren Angriff fortgesetzt. Nach Ansicht der britischen Regierung würde es unerträglich sein, wenn man in Genf von Versöhnung spreche, solange der Krieg andauere. Entweder müsse es zu einer Versöhnung kommen, einer Versöhnung, die innerhalb einer gewissen Zeit in eine Einstellung der Feindseligkeit ausmünde, oder der 13ner-Ausschuß müsse sich noch einmal mit seiner Aufgabe befassen. Die Haltung der englischen Regierung bleibe genau die gleiche, wie sie es während der ganzen Dauer des Streikfalles gewesen sei. England sei bereit, gemeinsam mit den anderen Mächten wirtschaftliche und finanzielle Maßnahmen zu treffen, falls die anderen sie annehmen und in dem gleichen Geiste und Buchstaben wie England selbst durchzuführen würden.

Der Außenminister kam dann auf die durch den deutschen Friedensplan geschaffene Lage zu sprechen. Er erklärte, daß die Prüfung der deutschen Note noch im Gange sei. Die Vorschläge des Reichskanzlers Hiltner beträfen teils eine Gruppe von Westmächten, teils einige Staaten im Süden oder im Osten Europas. Nach englischer Ansicht sei es wesentlich, daß diese Vorschläge miteinander verbunden würden, und zwar durch den Völkerbund, damit keinerlei Verwirrung entstehe.

Attlees Erklärung, daß der Locarno-Vertrag nicht umfassend genug sei und daß die Grundlage erweitert werden müsse, bedeute eine allzu große Vereinfachung der Pflichten Englands. So leicht sei das alles nicht. Man müsse vielmehr sicherstellen, daß der Völkerbund befestigt werde und daß er die neuen Anstrengungen zur Sicherung in Europa zusammenfasse und unter seiner Kontrolle halte. Das sei genau genommen die Politik der britischen Regierung in dieser Frage.

Sie wolle er aber eine Warnung aussprechen. Wenn jemand die Vorstellung habe, daß man jetzt die Vorschläge des deutschen Kanzlers und ebenso die unmittelbaren Aufgaben, die sich für England aus der Verletzung des Locarno-Vertrages ergäben, beiseite legen solle, und daß stattdessen ein weitreichender Plan einer allgemeinen Regelung für Europa verhandelt werden solle, so wolle er vor einer derartigen Vorstellung warnen. Er befürchte, daß das unmittelbar anzustrebende Ziel verloren ginge, wenn man in diesem Augenblick versuche, eine gewaltige Neuregelung zu erlangen, die auf anderen Bestimmungen als denen des Völkerbundes beruhe.

Er möchte dem Hause freimütig erklären, daß die Regierung den Wunsch habe, daß bis Ende des Sommers alle Völker Europas Mitglieder des Völkerbundes seien. (Beifall.) Sie wünsche weiter, daß ein neues Sicherheitsgebäude in Westeuropa die Stelle Locarnos einnehmen möchte. Sie wünsche, daß die Sicherheit an anderen Stellen durch Übereinkommen gestärkt werde. Die unmittelbare vom Völkerbund überwachbar würden. Wenn dieses Ergebnis bis Ende des Sommers erzielt werden würde, so würde für die Sicherheit Europa so viel gewonnen sein, daß es dann möglich erscheinen würde, auf die weiteren

Pläne einzugehen, die sich auf Rüstungen, wirtschaftliche Fragen und die Stärkung der Sicherheit durch die in der Völkerverständigung selbst gebotenen Mittel bezögen. Es möge so aussehen, als ob dieses Programm bescheiden sei; aber man habe so viele Konferenzen mit großen Programmen fehlschlagen sehen, daß er der Ansicht sei, es sei klüger, diesen unmittelbaren Beitrag zur Sicherheit Europas zu leisten, der tatsächlich geleistet werden könne.

Wenn der Völkerbund von allen europäischen Ländern angenommen und wieder bestätigt werde, so müsse dies eine beruhigende Wirkung haben. Er hoffe, daß das Haus erkenne, was das bedeute. Es bedeute, daß diese Staaten anerkennen, daß sie in jeder Frage, sei es in einer territorialen oder einer anderen, nur in Übereinstimmung mit den Grundgesetzen und durch die Mechanik des Völkerverbundes handeln könnten. Er glaube, daß man einen großen Schritt vorwärts getan hätte, wenn es gelänge, das zu erreichen und danach die Verstärkung der regionalen Übereinkommen zu sichern.

Sodann nahm noch im Namen der Regierung Neville Chamberlain das Wort, worauf über den Vertrauensantrag für die Regierung abgestimmt wurde. Der Antrag wurde mit 361 gegen 145 Stimmen angenommen.

England wird auf Einstellung der Feindseligkeiten dringen.

London, 6. April. Das englische Kabinett dürfte in dieser Woche im Hinblick auf die Osterruhe drei Kabinettsitzungen abhalten. Die erste fand Montag mittag statt. Sie behandelte die Frage der Haltung Englands auf der Tagung des 13ner-Ausschusses.

Außenminister Eden, der am Dienstag nach Genf abreist, werde voraussichtlich auf Einstellung der Feind-

seligkeiten dringen, bevor der Präsident des 13ner-Ausschusses, Madariaga, in unmittelbare Friedensverhandlungen mit Italien eintrete.

Die englische Regierung wird, so verlautet, in der Frage der Benutzung von Giftgasen durch die italienischen Truppen nicht unabhängig vorgehen. Die Behandlung dieses Punktes sei Aufgabe des 13ner-Ausschusses, der in dieser Woche in Genf zusammentritt.

Es verlautete auch in unterrichteten Kreisen, daß noch kein endgültiger Zeitpunkt für den Beginn der Londoner Generalstabesprechungen zwischen England, Frankreich und Belgien festgesetzt worden sei. Die Aufnahme der Verhandlungen am Mittwoch, wie sie in der Presse vorausgesagt wurde, erscheine jetzt zweifelhaft; wahrscheinlicher sei die Eröffnung der Besprechungen erst nach Ostern.

London, 6. April. Der französische Botschafter in London, Corbin, besuchte am Montag den Unterstaatssekretär des Außenministeriums, Sir Robert Balfour. Wie man in politischen Kreisen hervorhebt, wurde u. a. die geplante informelle Besprechung der Locarno-Mächte in Genf erörtert. Corbin berichtete auch über den Stand der Ausarbeitung der französischen Gegenvorschläge zur Denkschrift der Reichsregierung.

Botschafterempfang in Rom.

Rom, 6. April. Staatssekretär Eubich empfing am Montag den aus Paris zurückgekehrten französischen Botschafter de Chambrin. Außerdem fand eine Unterredung zwischen Eubich und dem englischen Botschafter Sir Cyril Drummond statt.

Protestnoten in Wien überreicht.

Prag, 6. April. Wie das tschechoslowakische Pressebüro von zuständiger Stelle erfährt, überreichten am Montag um 17 Uhr der rumänische und der jugoslawische Gesandte sowie der tschechoslowakische Geschäftsträger in Wien im Bundeskanzleramt gemeinsam drei textlich gleichlautende Noten, die den Beschluß Osterreichs betreffen die allgemeine Dienstpflicht einzuführen.

Nervosität in Addis Abeba.

Der Fliegerangriff auf Addis Abeba und die angebl. Friedensverhandlungen

Rom, 6. April. Nach dem letzten italienischen Pressbericht setzen die italienischen Truppen ihren Vormarsch fort.

Italienische Flieger verfolgten zwei abessinische Flugzeuge bis zum Flugplatz in Addis Abeba. Eine italienische Maschine an der Nordfront ist zu ihrem Stützpunkt nicht zurückgekehrt, also wahrscheinlich verloren gegangen. Ein Flugzeuggeschwader an der Somali-Front bombardierte die abessinischen Stellungen bei Cassabaneh.

Addis Abeba, 6. April. Das Tagesgespräch in der abessinischen Hauptstadt bildet noch immer der italienische Luftangriff, nenngleich auch über die Stadt keine Bomben abgeworfen wurden. Daß die Italiener den Flugplätzen, der außerhalb der Stadt liegt, angriffen, wird hier immerhin begreiflich empfunden, was auch im Protesttelegramm der abessinischen Regierung zum Ausdruck kommt. In dem Protesttelegramm an den Völkerbund wird lediglich gegen die Ueberfliegung der Stadt und gegen die Tatsache protestiert, daß die italienischen Flieger bei der Ueberfliegung Addis Ababas zeitweise Maschinen-

gewehrfeuer einsetzten. Auf den Angriff auf den Flugplatz, bei dem zwei abessinische Flugzeuge vernichtet wurden, nimmt das Telegramm nicht Bezug.

Da die Bevölkerung zum größten Teil Addis Abeba verlassen hat, würde ein Bombenangriff auf die Stadt die 3000 hier lebenden Ausländer gefährden.

Es herrscht allgemein in der Stadt eine fühlbare Nervosität, die noch dadurch erhöht wird, daß seit zwei Tagen von den Fronten keine Meldungen eingetroffen sind. Die Gerüchte über direkte Friedensbemühungen wollen hier nicht verstummen.

Mit diesen Friedensbemühungen soll auch der amerikanische Konsul Edward Rickett in Verbindung stehen, trotz dessen Angaben, hier in Addis Abeba nur ein privates Wochenende verbracht zu haben. Auch die Reise des ehemaligen abessinischen Gesandten in Rom, Asewor, der kürzlich Abessinien mit einem Sonderauftrag nach Addis Abeba verließ und jetzt zurückkehrte, soll damit im Zusammenhang stehen.

Auf nach Selbstverwaltung.

Bemerkenswerte Stimmen!

Die Idee der Selbstverwaltung der kommunalen Gemeinden und öffentlich-sozialen Institutionen ist in den sozialistischen Forderungen enthalten. Der Staatsbürger soll hier in erster Linie über die Gestaltung seines Gemeinwohllebens entscheiden. Trotz dieser bereits vielfach anerkannten Grundbedingung hat die seit Jahren in Polen regierende „Sanacja“ die Selbstverwaltung auf vielen Gebieten des öffentlichen Lebens liquidiert, was in trauriger Form in den Krankenanstalten der Fall gewesen ist, und hat die Selbstverwaltung in den kommunalen Gemeinden die doch Grundzellen des Staates sind, durch besondere Gesetze sehr eingeschränkt und praktisch überaus vielfach durch die Bestellung von Regierungskommissaren ganz ausgeschaltet. Dagegen wurde von sozialistischer Seite ständiger Protest eingelegt und die Einführung der Selbstverwaltung verlangt. Nun sind auch schon andere Kreise sogar manche Sanacja-Kreise, zur Ueberzeugung gekommen, daß ohne Selbstverwaltung nur das Allgemeininteresse was ja schließlich auch das Staatsinteresse ist, leidet.

So verlangt der „Czas“, der die konservativ-gemäßigten Elemente des Regierungslagers vertritt, die Wiederherstellung der vielfach gestörten städtischen Selbstverwaltung und schreibt:

„Eine Reihe von Städten werden kommissarisch verwaltet. Dieser für den Gedanken der Selbstverwaltung geradezu mörderische Zustand muß so schnell wie möglich geändert werden.“

Es ist besser, hier und da unversöhnliche Gegner zur Ausschöpfung der Amüßigkeit zuzulassen, wobei sie teils

gezwungen sein werden, der Demagogie zu entsagen, teils sich zu blamieren, als den Eindruck aufrecht zu erhalten, daß die Regierung sich fürchtet, einem Faktor des Publikums Anteil an der Verwaltung zu gewähren. Sicherlich können derartige Versuche zuweilen kostspielig sein. Aber die Lehre, die daraus die Allgemeinheit ziehen wird, ist nicht weniger wertvoll.“

Der im anderen Lager, dem polnisch-nationalen, stehende „Kurjer Poznancki“ weist gleichfalls auf die überaus schädliche Auswirkung dieser Entziehung und Einschränkung der Selbstverwaltung hin und fügt hinzu:

„Die kommissarischen Verwaltungen sind fast ausnahmslos eine einzige Kette kostspieliger Mißerfolge dieser Einrichtung, die die Selbstverwaltung sanieren sollte. Es ist tragisch, daß die Kosten dieser „Sanierungen“ die Bürgerschaft bezahlen muß, die Steuern zahlt und empfindliche Lasten trägt ohne die Möglichkeit zu haben, in Übereinstimmung mit den Lebensinteressen der Selbstverwaltung auf ihre rationelle und sparsame Verwendung einzuwirken.“

Registrierung deutscher Vereine in Pommerellen abgelehnt.

Der Wojewode von Pommerellen hat die Registrierung zweier deutscher Vereine, und zwar eines „Deutschen Schulvereins“ und eines „Vereins für gegenseitige Hilfe“ in Gdingen abgelehnt.

Osteromneste in Bulgarien.

Sofia, 6. April. Anlässlich der Osterfeierlage unterzeichnete der König an 500 Begnadigungen. 317 Gefangene wurden sofort freigelassen.

Lodzzer Tageschronik.

Von der Arbeitsfront.

Beilegung eines Okkupationsstreits.

In der Firma von Szaf, Zwirbstraße 13, waren die Arbeiter vor drei Tagen in den Streik getreten, wobei sie die Fabrik besetzt hielten. Ursache des Konflikts war, daß den Arbeitern die Lohnsätze herabgesetzt wurden. Auf Einwirken des Arbeiterverbandes fand gestern eine Konferenz mit der Fabrikleitung statt, auf welcher sich diese bereit fand, den Lohnsatz voll einzuhalten und auch den bisherigen Lohnunterschied nachzuzahlen, womit der Konflikt beigelegt wurde.

Schwere Lage der Arbeiter von Mart, Rousseau & Co.

Am Sonntag hielten die Arbeiter des französischen Textilunternehmens Mart, Rousseau et Co., Kontna 19, eine Versammlung ab, in welcher die schwierige Lage dieser Arbeiter zur Sprache gelangte. Aus den erstatteten Berichten ging hervor, daß über 1800 Arbeiter dieser Fabrik in der Spinnerei und den Vorbereitungsabteilungen nur an zwei Tagen in der Woche zu je 6 Stunden arbeiten, wobei sie wöchentlich kaum 6 bis 12 Zloty verdienen. Die Arbeiter seien dadurch in einer äußerst schwierigen materiellen Lage und müßten Schulden machen, um nur leben zu können. Die Versammelten beschloßen angesichts dessen, sich an die Behörden mit der Bitte zu wenden, diese mögen auf die Fabrikleitung dahin einwirken, daß diese den Betrieb wieder in größerem Umfange aufnimmt. Außerdem werden die Arbeiter Schritte beim Arbeitsfonds unternehmen, damit sie als Halbarbeitslose erkannt werden und Unterstützung erhalten.

Die Aktion der Bauarbeiter.

Wie berichtet, beschloßen die Bauarbeiter auf der am Sonntag abgehaltenen Versammlung, an die Behörden ein Memorial zu richten, in welchem sie ihre Forderung hinsichtlich des Abstufes eines Wohnabkommens begründen und erläutern. Dieses Memorial ist bereits gestern dem Wojewoden überbracht worden. Der Hauptstreit geht bei diesem Konflikt bekanntlich darum, daß auch die nichtorganisierten Unternehmer zur Unterzeichnung des Wohnabkommens herangezogen werden. Da eine Annäherung der Meinungen zwischen den Unternehmern und den Arbeitern bisher nicht erfolgt ist, besteht auch nur geringe Aussicht, daß die vom Arbeitsinspektor für den 9. April einberufene Konferenz Erfolg haben dürfte, so daß mit einem Streik allenfalls zu rechnen ist.

Überfallen und beraubt.

Bronislaw Paczes, wohnhaft Myszkowa 23, meldete der Polizei, daß er gestern nacht in der Sanockastraße von einem gewissen Tzeslaw Odroj überfallen worden sei. Odroj habe ihn zu Boden geworfen und geschlagen, wobei er ihm die goldene Uhr im Werte von 200 Zloty gestohlen habe. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Von einem Kraftwagen überfahren.

In der Przejaznskastraße wurde der 17-jährige Wladyslaw Pietras aus dem Dorfe Janow bei Lodz von einem Kraftwagen überfahren. Pietras erlitt ernsthafte Verletzungen und mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Bei der Arbeit schwer verletzt.

In der Schlosserwerkstatt in der Grodzienkastraße 44 fiel der 27-jährige Karl Berger, wohnhaft Majowa 11, einem Unfall zum Opfer. Berger wurde an der linken Hand von einer Maschine erfaßt, wobei er ernsthafte Verletzungen erlitt. Er wurde von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt.

Fataler Irrtum.

Die 25-jährige Helena Zgorzelak, Rogowa 4, wollte eine ihr vom Arzt verschriebene Arznei einnehmen. Dabei ergriff sie jedoch ein falsches Fläschchen, das ein äußeres Schmiermittel enthielt. Die junge Frau trank davon und erlitt eine ernsthafte Vergiftung. Dem Opfer eigenen Irrtums erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Selbstmordversuch einer Frau.

Im Hause Marysina 32 unternahm die dort wohnhafte 23-jährige Masja Wincer einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure zu sich nahm. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache sollen Familienstreitigkeiten sein.

Ein Messerstich mit Todesfolge.

Karl Krüger, wohnhaft Chlodna 16, beauftragte den Gustav Neumann, Chlodna 10, eine Installationsarbeit durchzuführen, wobei er ihm als Anzahlung 20 Zloty gab. Neumann führte die Arbeit jedoch nicht aus und gab auch das Geld nicht zurück. Auf dieser Grundlage kam es zwischen beiden am 31. Januar zu einer Schlägerei, wobei dem Neumann dessen Schwager Zygmunt und Bronislaw Kotas zu Hilfe kamen. Krüger wurde zu Boden geworfen. Als nun Zygmunt Kotas ihn niederhielt, zog Krüger ein Messer aus der Tasche und schlugte damit dem über ihn Inneenden Kotas den Bauch auf, so daß diesem die Eingeweide hervortraten und er im Krankenhaus an den Folgen dieser Verletzung starb. Wegen dieser Tat wurde Krüger gestern zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Religiöse Unduldsamkeit.

Ein empörender Fall in Chojny.

Ein bezeichnender Fall religiöser Unduldsamkeit trug sich am Sonntag in Chojny zu. Hier starb am Donnerstag plötzlich auf dem Wege zur Arbeit das Mitglied der dortigen Ortsgruppe der DSP. Oskar Lauer mann. Der Verstorbene war katholischer Konfession, doch war ihm als fortschrittlich denkenden Menschen jeder religiöse Fanatismus fern. Seine Frau war evangelisch, auch waren die Eheleute in der evangelischen Kirche getraut worden. Es ist bekannt, wie unduldsam die katholische Kirche in solchen Fällen ist, was auch in diesem Falle kraß zutage trat, um so mehr noch, als der Verstorbene obendrein Sozialist war.

Als nun am Sonntag die Beerdigung stattfinden sollte, stellte es sich zunächst heraus, daß

die katholische Kirchengemeinde es abgelehnt hat, weder den Geistlichen noch das Kreuz zur Beerdigung mitgehen zu lassen,

wobei als Grund angegeben wurde, daß der Tote die letzte Selung nicht empfangen hat. Weder die Angehörigen des Toten noch seine Freunde waren dadurch schmerzlich berührt, wenngleich alle hierin eine tiefe Demütigung des Toten und insbesondere seiner Angehörigen empfanden.

Statt des Geistlichen ging aber dem Sarge die rote Fahne der Partei, getragen durch die Kampfgenossen des Toten, voran,

was für alle Grund genug war, den Geistlichen recht gut entbehren zu können.

Wie groß war aber die Empörung der zahlreichen Teilnehmer an der Beerdigung, als man

das Tor am Eingang zum katholischen Friedhof in Kurzali, wo die Beerdigung stattfinden sollte, verschloßen

vorhand. Der Friedhofswärter stand, mit dem Spaten in der Hand, vor dem Friedhof und ordnete an, daß der Sarg durch eine erst kürzlich für Selbstmörder geschaffene Seitenpforte getragen werden solle und auch das Grab für Lauer mann am Friedhofszum in der Reihe der Selbstmörder gegraben wurde. Die Entrüstung der Trauergäste stieg nun zum äußersten, wenig schmeichelhafte Zurufe schwirrten dem Friedhofswärter zu. Als er sich dann trotz wiederholter Aufforderung weigerte, das Tor zu öffnen, wurde er ganz einfach beiseite gedrängt. Einige Kampfgenossen des Toten, die ihrem verstorbenen Kameraden diese Demütigung und Schmach nicht zuteil werden lassen wollten, griffen an das verschlossene Tor, hoben es mit einem Ruck an der einen Seite aus den Angeln und öffneten beide Torflügel zusammen nach der einen Seite hin. Der Weg zur „geweihten Stätte“ war somit frei. Währenddessen beschränkte sich der Totengräber darauf, die Schnur der Totenglocke festzuhalten, damit nicht auch diese noch in Bewegung gesetzt werde. Der Trauerzug zog nun durch den Haupteingang auf den Friedhof. Man wollte eine Beerdigung in der Reihe der Selbstmörder unter keinen Umständen vornehmen und suchte auf dem Friedhof, ob nicht irgendwo ein anderes Grab ausgehoben ist. Dies war jedoch nicht der Fall. Da nun eine Zurückhaltung der Leiche (der Tod war bereits am Donnerstag eingetreten) nicht mehr gut möglich war, sah man sich schließlich gezwungen, die Beerdigung in dem angewiesenen Grab vorzunehmen, wobei von einem Freunde des Toten ein Paar Worte gesprochen wurden.

Zweifellos wird der Tote dort ebenso seine Ruhe finden wie an anderer Stelle, da er als ehrlicher und rechtschaffener Arbeiter gestorben ist. Ob aber diejenigen, die ihm dies angeheißt ließen, ein ebenso ruhiges Gewissen haben werden, lassen wir dahingestellt sein.

Übertragung der Meldebüros Nr. 1 und 4.

Die Meldebüros Nr. 1 und 4 sind mit dem gestrigen Tage in neue Lokale übertragen worden, und zwar wurde das Meldebüro Nr. 1, das die Polizeikommissariate Nr. 1, 2 und 3 umfaßt, von der Lagiewnicza 30 nach dem Hause Lagiewnicza 37a übertragen und das Büro Nr. 4 das für den Bereich der Polizeikommissariate Nr. 7 und 10 tätig ist, aus dem Lokale Petrikauer 78 nach der Zamenhoffstraße 8.

Fünf Brände an einem Tage.

Die Feuerwehr wurde gestern fünfmal zu kleinen Bränden gerufen. Im ersten Falle waren auf dem Grundstück Limanowkistrasse 35 die Ställe in Brand geraten. Das Feuer konnte vom 1. Löschiug nach kurzer Zeit gelöscht werden. — In der Wohnung des Adolf Flatt, Kilmkistrasse 154, geriet die Wohnungseinrichtung in Brand. Auch hier konnte das Feuer halb unterdrückt werden. — In der Fabrik von Dawid Opoljon, Franziszanska 9, gerieten infolge eines schadhaften Kamins die Holzballen in Brand. Aus derselben Ursache entstand auch im Hause Jerozelmka 9 und im Hause Zgierka 62 Feuer. Auch die letztangeführten Brände konnten rasch unterdrückt werden.

Mitteilung!

Im Anschluß an die Andeutung über das vom Deutschen Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt“ für die Leser der Volkszeitung und die Mitglieder der DSP am 1. Osterfesttag im Saale des Turnvereins „Kraft“, Brz., Głowna 17, stattfindende

Osterfest

kann mitgeteilt werden, daß die ermäßigten Eintrittskarten zum Preise von 75 Groschen bei den Zeitungsausträgern und bei den Vertrauensmännern sowie in der Geschäftsstelle der Volkszeitung bereits zu haben sind.

Da am Tage des Festes die Eintrittskarte 1.— Zloty kosten wird, ist es für jedermann vom Vorteil, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen.

Das Festkomitee.

Dreijähriges Kind schwer verbrüht.

Von einem schmerzlichen Unglück wurde das deutsche Landwirtschepaar Frei im Dorfe Nowosolna betroffen. Der dreijährige Sohn der Eheleute, Erich, zog vom Ofen einen Topf mit heißem Wasser herunter. Der Topf kippte um und das siedende Wasser ergoß sich über den Knaben. Das Kind erlitt am ganzen Körper schwere Verwundungen und wurde nach dem Arme-Marienkranken-

Die vortrefflichsten und billigsten **Radioempfänger** auf Raten ab 31. **3 50** wöchentlich empfiehlt **RADIO-REICHER Petrikauer 142**

haus nach Lodz geschafft, wo es jedoch bald nach seiner Einlieferung starb.

Lieberfall und blutiger Streit.

Als der 22-jährige Zygmunt Matysiak, wohnhaft Przendzalniana 80, gestern nacht nach Hause ging, wurde er in der Przendzalnianastraße von mehreren unbekanntem Männern überfallen, die mit Messern auf ihn einstaketen. Matysiak erhielt einige Messerstiche in den Bauch. Vorübergehende riefen die Rettungsbereitschaft herbei, die den Überfallenen in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus überführte. Die Täter sind geflüchtet. — In der Ecke Lagiewnicza und Baluter Ring kam es zwischen den Händlern Jozef Rozenberg, Lagiewnicza 8 wohnhaft, und Rachmit Epslein, Jawiszyn 33, aus Kontrrenzgründen zu einer Schlägerei. Beide zogen sich hierbei blutige Köpfe zu und mußten die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Plötzlicher Tod auf der Straße.

Als der 68-jährige Maksymilian Karwecki, wohnhaft Krucza 36, auf die Straße trat, brach er plötzlich bewußtlos zusammen. Vorübergehende eilten ihm zu Hilfe und riefen die Rettungsbereitschaft herbei. Doch konnte der Arzt derselben nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Als Todesursache erwies sich Herzschlag.

54-jähriger Fuhrmann fährt gegen einen Sodawasserkiest.

An der Ecke der Petrikauer und Rawrotstraße fuhr ein Wagen gegen den daselbst stehenden Kiest mit Sodawasser. Als Lenker des Fuhrwerks erwies sich ein 54-jähriger Knabe. Der kleine Fuhrmann wurde nach dem Kommissariat gebracht. Der Besitzer des Kiests, M. Schmidke (Lipowa 64), hat beträchtlichen Schaden erlitten. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

H. Duszkiewicz, Zgierka 87; J. Hartman, Marysina 24; J. Hiszpanski, Plac Wolnosci 2; A. Beresman, Cegielniana 32; J. Cymer, Wolczanska 37; W. Danilewski, Petrikauer 127; J. Wojcicki, Rapiorowkistr. 27.

Wer Bücher liest wird Mitglied der Bucherei „Fortschritt“! Petrikauer 109

Geöffnet jeden Dienstag u. Freitag von 6—8 Uhr

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Um den Tod eines Bergmanns.

Verurteilung des Steigers und Oberhauers.

Am 3. Dezember des vergangenen Jahres ereignete sich auf der Wolfganggrube bei Ruda eine Unglück, welches den sofortigen Tod des Bergarbeiters Drenda zur Folge hatte. Beim Herablassen eines Kohlenwagens vom Bremsberg löste sich der Haken des Seils, so daß der herunterrollende Wagen den Tod Drendas verursachte. Die Bergbehörde und auch die Staatsanwaltschaft führten Untersuchungen in dieser Angelegenheit durch und machten den Steiger Bobowski und den Oberhauer Brzostka für die Fahrlässigkeit des schlecht angebrachten Hakens verantwortlich. Jetzt standen beide vor dem Chorzower Gericht. Der Sachverständige, Ingenieur Anasiewicz, ferner einige Arbeiter, welche an der gleichen Stelle beschäftigt gewesen waren, belasteten die Angeklagten, so daß das Gericht sie schuldig sprach und zu je 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilte.

Bergmanns Tod.

Auf der Facelgrube bei Chorzow ereigneten sich zwei Anfälle, von denen einer tödliche Folgen hatte. Der Zimmerhauer Johann Polapa aus Chorzow wurde von herabstürzenden Kohlenmassen verschüttet und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Er wurde nach dem Chorzower Knappschaftslazarett geschafft. Ferner wurde der 33jährige Schlepper Walter Szupe so heftig an die Wand gepreßt, daß er einen Bruch des Schienbeins und andere schwere Verletzungen davontrug. Er wurde in bedenklichem Zustande in das Knappschaftslazarett überführt.

Ein gewissenloser Autolenker.

Vor einiger Zeit fuhr ein Auto auf der Bazister Chaussee in eine Soldatenkolonne des 75. Infanterieregiments, welche von einer Übung kam. Ein Soldat wurde auf der Stelle getötet, zwei sehr schwer verletzt und ein Offizier trug leichte Verletzungen davon. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um ein Lastauto eines gewissen Byla aus Rybnik, welches von dem Rattowitzer Chauffeur Alfons Goniewski gelenkt wurde. Die Untersuchung ergab, daß G. wohl von Beruf Autolenker war, aber seinen Beruf seit 9 Jahren nicht ausüben durfte, ferner, daß das Lastauto von den Behörden zum Verkehr nicht zugelassen war. Aus diesem Grunde fuhr G. auch nur abends, wo sich dann der bedauerliche Unfall ereignete.

Jetzt hatte sich Goniewski vor Gericht zu verantworten. Er verteidigte sich damit, die Bremsen noch vor der Fahrt geprüft und in Ordnung befunden zu haben, aber wahrscheinlich seien sie unterwegs defekt geworden. Jedoch waren die Aussagen der Zeugen und des Sachverständigen ungünstig für den Chauffeur. Es steht fest, daß er das Auto nicht halten konnte und dieses eben mit aller Wucht in die marschierende Kolonne hineinfuhr. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr Gefängnis ohne Strafaufschub.

Der Brandstifter von Welnowiec unzurechnungsfähig?

Innerhalb von 6 Monaten erfolgten im vergangenen Jahre acht Feuerbrände in Welnowiec, welche alle auf Brandstiftung zurückzuführen waren und, da sie in der Art des Brandes gleichartig waren, von ein und derselben Person angelegt sein mußten. Da sich der Bevölkerung begreiflicherweise starke Erregung bemächtigt hatte, setzte die Sicherheitsbehörde alle Hebel in Bewegung, um den Täter zu fassen, und es gelang beim Ausbruch des letzten Feuers im Dezember den Brandstifter in der Person des 35jährigen Max Mysl zu stellen und in Haft zu nehmen. Mysl gestand auch seine Taten ein, so daß er jetzt vor Gericht zu verantworten hatte. Die als Zeugin vernommene Ehefrau des Angeklagten, schilderte die sonderbaren Manieren ihres Mannes, der gern „einen trank“ und dann in bedenklichem Zustande im Orte herumließ. Bei Ausbruch eines Feuers war M. stets der erste „Zuschauer“ an der Brandstelle und er gab zu, bei dem letzten Feuer wieder betrunken gewesen zu sein, wollte aber nicht nach Hause, weil er im Viehdiebstahl arbeiten sollte. Alle Momente gaben dem Gericht zu der Vermutung Veranlassung, daß man es wahrscheinlich mit einem geistig Minderwertigen zu tun hat und deshalb erfolgte auf gerichtlichen Antrag die Ueberführung des M. zu einer sechswochentlichen Beaufsichtigung in Lublinitz. Dann erst soll der Psychiater entscheiden, ob M. für seine Handlungsweise voll und ganz verantwortlich gemacht werden kann.

Explosion durch blinde Patronen.

In Koschlomitz, Kreis Pleß, ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Nach Ladenschluß wollte der Kaufmann Karl Korzełwa seine Waren in Ordnung bringen, als plötzlich blinde Patronen und andere Korben für Schreckschusspistolen explodierten und den K. an Gesicht und Händen so schwer verletzten, daß er in das Spital über-

führt werden mußte. Die Polizei hat die Untersuchung über die Ursache des Unfalls eingeleitet.

Selbstmordversuch im Badehaus.

Im städtischen Badehaus in Rattowicz verübte eine unbekannte Frauensperson einen Selbstmordversuch, doch gelang es ärztlicher Bemühung, sie wieder zum Leben zurückzubringen. Es handelt sich um die 23 Jahre alte Anna Adamczyk aus Kralau, welche in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht wurde. Sie ist aber noch vernunftunfähig, so daß man über die Ursache des beabsichtigten Selbstmordes noch nichts erfahren kann. Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Einer, der die Nerven verlor.

Eine nicht alltägliche Szene spielte sich im Gemeindevorstand Bielary ab. Dort erschien ein gewisser Peter Brzrodzki zwecks einer Unterstützung. Als ihm diese verweigert wurde, geriet er in eine solche Wut, daß er nicht nur die Einrichtung des Büros zu zertrümmern begann, sondern auch den Büroleiter Emil Dittmann ohrfeigte. Die Polizei nahm den Täter fest, der allerdings angetrunken gewesen sein soll. Ganz abgesehen davon, daß sein Benehmen gewiß nicht lobenswert war, so sollte auch wiederum festgestellt werden, warum dem P. die Beihilfe verweigert wurde. Kleine Ursachen, große Wirkungen!

Ein rabiatier Schmuggler.

Bei Ruda Auguica wurde der Schmuggler Emanuel Machon aus Ruda wegen Warensmuggels deutscher Erzeugnisse nach Polen verhaftet. Auf dem Wege zur Zollstelle versuchte Machon, die geschmuggelten Waren zu vernichten, dann griff er den Zollbeamten und den Postisten tätlich an. Im Zollbüro wollte M. die Einrichtung demotieren, woran ihn die Polizei hinderte. Machon hatte sich nun wegen seines renitenten Benehmens vor dem Chorzower Gericht zu verantworten, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Gerüchte um den Tod eines Mädchens.

In Eichenau starb die 21jährige Margot R. infolge von Bauchfellentzündung. Da das junge Mädchen kurz vor seiner Vermählung stand, erregte der Fall begreifliches Interesse und es fanden sich zur Beerdigung nicht nur die Verwandten, sondern auch viele Ortsbewohner ein, die der so jung Dahingegangenen das letzte Geleit gaben. Aber bald darauf begannen in Eichenau gewisse Gerüchte immer stärker zu werden, daß der Tod der R. ein Geheimnis berge, was schließlich auch der Polizei und der Wajsbrowitzer Gerichtsbehörde zu Ohren kam, so daß gleich nach der Beerdigung die Leiche ausgegraben und sezirt wurde. Da die Eingeweide zur gerichtärztlichen Begutachtung nach Kralau gefandt wurden, ist man auf das Ergebnis sehr gespannt.

Die Dummen werden nie alle!

Im 20. Jahrhundert noch an Hexen und deren Zauberkraft zu glauben, ist ein bißchen stark, aber es kommt eben vor. Zu einer Witwe Kupka in Groß-Dombrowla. Kreis Schwientochlowitz, kam eines schönen Tages der berühmte „Fingerring“ Ludwig Kwiol und erzählte ihr, daß durch eine Hexe auf ihre Familie ein Fluch geschleudert wurde, der ihr großes Unheil bringen werde. Er versand es, so überzeugend zu reden, daß die K. total zusammenbrach. Darauf berriet er ihr, daß er für 40 Zloty in Banknoten in der Lage sei, den Fluch zu bannen. Als er diese erhielt, widmete er sie in Weinwand, zündete diese an und machte seinen Fokusfokus. Dann mußte sich die ganze Familie auf den Fußboden setzen, während Kwiol seine „Sprüche“ murmelte und dann nochmals 80 Zloty aus der Leichtiggläubigen herauszwindete, um die „Entzauberung“ zu verstärken. Am anderen Tage sollte er wiederkommen, kam aber natürlich nicht. Also geschahen im 20. Jahrhundert!

Aber der Sohn der Kupka traf eines Tages den „König der Gaunerei“ auf der Straße und war geistesgegenwärtig genug, ihn der Polizei zu übergeben. Jetzt stand er vor den Schranken des Gerichts, das ihn zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Waffenübungen für Militärmannschaften im Jahre 1936. Der Magistrat der Stadt Bielitz gibt bekannt, daß in diesem Jahre Unteroffiziere, Gefreite und Mannschaften der Reserve der Jahrgänge 1906, 1908, 1919 und 1912 zu sechs- bzw. fünf- und vierwöchigen Waffenübungen einberufen werden. Nähere Einzelheiten sind aus den Plakaten zu ersehen.

Alle Militärpersonen, die in ihren Militärbüchern die Anmeldung im Militärbüro des Magistrats bestätigt, aber in der letzten Zeit ihre Adresse geändert haben, haben unverzüglich ihre neue Wohnadresse im Bielitzer Magistrat, Büro Nr. 24, bekanntzugeben.

Zwei Brände in Bistrai. In dem Hause des Landwirts Stanislaus Peta in Bistrai entstand aus bisher

unbekannter Ursache ein Brand, welchem das hölzerne Wohngebäude und die Stallungen zum Opfer fielen. Die Ortsfeuerwehr hatte schwere Arbeit zu leisten, um ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbarhäuser zu verhindern. Der Schaden beträgt gegen 4000 Zloty. — Kurz nachdem die Feuerwehr mit dem Löschen dieses Brandes fertig war, wurde sie zu einem zweiten Feuer gerufen, welches im Hause des Johann Kubica in Willowice ausgebrochen war. Hier entstand das Feuer infolge eines schadhaften Kamins. Auch hier soll der Schaden 4000 Zloty betragen. Die Geschädigten sind zum Teil durch die Versicherung gedeckt.

Geheimnisvoller Todesfall. Unter bisher ungeklärten Umständen starb am Samstag im Hause Kohlegasse 8 die 24 Jahre alte Marie Palischleb, welche als Hausgehilfin bei einer gewissen Frau Bartoldi auf der Josefststraße lebentstet war. Das Mädchen kam gegen 1 Uhr in das Spezereiwarengeschäft Wald in der Kohlegasse und hatte dort verschiedene Einkäufe getätigt. Als der Kaufmann mit dem Einpacken der Ware beschäftigt war, klagte das Mädchen über Uebelkeit und verlangte ein Glas Wasser, welches ihr auch gereicht wurde. Sie begab sich später auf das Klosett, wo man es nach einiger Zeit leblos auffand. Die Leiche wurde in die Totenhalle gebracht und eine Obduktion angeordnet, um die Todesursache festzustellen.

Tragischer Unfall eines Bergarbeiters in Brzeszce. Freitag voriger Woche ereignete sich in der Kohlengrube in Brzeszce ein schwerer Unfall, von dem der Bergarbeiter Franz Jarabli betroffen wurde. Von herabstürzenden Kohlenmassen wurde J. getroffen und erlitt nebst anderen Verletzungen einen Bruch der Wirbelsäule. Die Bialaer Rettungsgesellschaft wurde verständigt, welche den Verunglückten in das Bialaer Krankenhaus einlieferung, wo derselbe mit dem Tode ringt.

Wegen Religionsbeleidigung vor dem Richter. Zwei Arbeiter aus Oberkurzwall standen vorige Woche vor dem nach Bielitz delegierten Kreisrichter, um sich wegen absichtlicher Ausfertigung über die Madonna, wodurch eine Religionslästerung erblickt wurde, zu verantworten. Sie bestritten zwar jede Schuld, wurden aber durch Zeugen belastet, daß der Richter einen der beiden, und zwar einen gewissen Szarda zu einem Jahr Gefängnis verurteilte; da derselbe bis jetzt unbescholten ist, wurde ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zugestanden. Der andere wurde freigesprochen.

Achtung, deutsche Arbeiter!

Donnerstag, den 9. April 1936, findet nach Arbeits-schluß (1/25 Uhr nachm.) im Bielitzer Arbeiterheim eine **Verammlung aller deutschsprechenden Arbeiter**

statt, bei welcher Gewerkschaftssekretär Genosse Kosnet und Genosse Rowoll die Referate erstatten werden. Alle deutschen Arbeiter werden eingeladen und ersucht, die Versammlung vollzählig zu besuchen.

Arbeiter-Konsum- und Sparverein in Bielitz.

Am Sonntag, dem 19. April, beginnt um 9.30 Uhr vormittags im Arbeiterheimaal in Bielitz die 32. ordentliche Delegierten-Generalversammlung des Arbeiterkonsum- und Sparvereins für Bielitz und Umgebung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Berlesung und Genehmigung des Protokolls der vorjährigen Generalversammlung; 2. Berlesung des Revisionsberichtes; 3. Rechenschaftsbericht a) des Vorstandes, b) des Aufsichtsrates, c) Genehmigung der Bilanz und Erteilung des Abschlusses; 4. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinns; 5. Statutenänderung; 6. Nachwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates; 7. Anträge des Vorstandes und Aufsichtsrates; 8. Allfälliges.

Für den Vorstand: J. Karcz, Ph. Follmer.

Alexanderfest. Voranzeige. Der Elternrat der deutschen Schule in Alendrowice veranstaltet am Sonntag, dem 19. April, in den Räumen der Restauration zum „Patrioten“ ein Frühlingsfest, zu dem wir schon heute die Freunde und Gönner unserer Schule bitten, sich diesen Sonntag freizuhalten. Das Programm, das vom Lehrkörper mit viel Mühe, von den Kindern mit viel Eifer einstudiert wird, verspricht einen vollen Erfolg.

Ensemble-Gastspiel des Josefstädter Theaters in Wien.

Der Vorverkauf für die am Ostermontag stattfindenden zwei Vorstellungen, u. zw. nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, hat bereits an der Theaterkassette begonnen. Den Abonnenten aller 4 Serien wird ein Vorkaufsrecht ihrer abonnierten Sitze noch heute eingeräumt. Ab Mittwoch, den 8. April, gelangen die noch restlichen Sitze zum allgemeinen Verkauf.

Es gelangt das an genannter Bühne mit großem Erfolg gegebene Lustspiel „Ping-Pong“ von Hans Karay zur Darstellung. In den Hauptrollen gastieren Lili Darvas und Hans Karay, ferner Paula Pfleger, Ruth Urie-Albu, Karl Paryla und Max Brebed. Die Regie führt Paul Kalbed.

Kino „Nialto“, Bielitz. Gegenwärtig läuft der Film „Die Hölle von China“.

Die Orkanberbeerungen in Amerika.

200 bis 500 Tote und über 1000 Verletzte.

New York, 6. April. Der Orkan, der die Staaten Alabama, Mississippi und Tennessee verheerte, fuhr mit solcher Geschwindigkeit über das Land, daß die Einwohner der betroffenen Dörfer und Städte völlig überrascht wurden. Augenzeugen berichten, daß das Sturmzentrum sich mit einem Geräusch näherte, das einem Duzend heranbrausender Güterzüge ähnelte. In einer Breite von 400 Meter hat der Sturm in den genannten Staaten alles dem Erdboden gleichgemacht. Montag früh waren 58 Tote und 500 Verletzte geborgen. Die Zahl der Opfer steigt ständig, da die Verbindungen zum Teil noch unterbrochen sind.

New York, 7. April. Der Tornado forderte in den fünf betroffenen Südstaaten schätzungsweise 200 bis 500 Todesopfer und über 1000 Verletzte. Viele tausend Menschen sind obdachlos geworden. Der Sachschaden beträgt mehrere Millionen Dollar. Allein in Tupelo wurden über 100 Tote geborgen. Das Geschäftsviertel von Gainesville (Georgia) wurde durch den Sturm und anschließende Brände zerstört. In dieser Stadt sollen 80 bis 100 Tote und 700 Verletzte zu verzeichnen sein.

Amerikanisches Bombenflugzeug zerstört.

New York, 6. April. Bei Fredrickburg im Staate Pennsylvania ist ein amerikanisches Bombenflugzeug verunglückt. Die fünfköpfige Besatzung fand hierbei den Tod.

Schweres Autounglück in Jütland.

Kopenhagen, 6. April. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag vormittag auf der an der Ostküste Jütlands gelegenen Halbinsel Mols. Eine aus sieben Personen aus Aalborg und Umgegend bestehende Gesellschaft hatte einen Kraftwagen gemietet, um zu einer Konfirmationsfeier nach Abeltoft zu fahren. Als Führer des Wagens wurde ein arbeitsloser Eheunfall verpflichtet. Untermweg fuhr der Wagen mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometern gegen einen Baum, überschlug sich und stürzte eine eineinhalb Meter hohe Böschung hinab. Wie ein Augenzeuge beobachtete, wurden die Insassen des Wagens bis 15 Meter weit fortgeworfen. Der Fahrer des Wagens und einer der Insassen wurden auf der Stelle getötet. Vier weitere Personen wurden schwer verletzt, während die übrigen mit leichteren Verletzungen davonkamen.

Sport.

Holstein aus Köln und Legja aus Posen in Lodz.

Da zu Ostern in Lodz kein Ligaspiel stattfindet, hat sich MS zum Gegner die deutsche Fußballmannschaft Holstein aus Köln eingeladen. Das Spiel findet am zweiten Osterfeiertage statt. Aber auch für den ersten Feiertag wird in Lodz eine auswärtige Mannschaft gastieren, und zwar die in Lodz von den Aufstiegsjahren her gut bekannte Posener Legjammannschaft. Die Posener werden gegen den Lodzer Sport- und Turnverein in die Schranken treten.

Wanderpreis für die Lodzer Leichtathleten.

Der Leiter des Bezirkskomitees für körperliche Erziehung Oberst Gahrns hat einen Wanderpreis gestiftet der alljährlich der besten Lodzer Mannschaft zusallen wird.

Die nächsten A-Klassenspiele.

Zu Ostern kommen keine Meisterschaftsspiele zum Austrag. Die nächsten Spiele finden somit erst am 19. April statt. An diesem Tage werden spielen: MS mit Widzew, Maklubi mit WKS, SKS mit Lodzer Sport- und Turnverein, Wima mit Union-Touring und in Pa-bianice Burza mit PCC.

An Ligaspielen kommen zum Austrag: Pogon — MS, Warszawianka — Warta, Garbarnia — Ruch, Elonk — Legja und Domb — Wisla.

Athletikampfe Warschau — Lodz.

Am 13. April findet in Warschau ein Stadtstreifen im Gewichtheben zwischen den Auswahlmannschaften von Warschau und Lodz statt.

Neuer Weltrekord über 1500 Meter.

Bei den amerikanischen Meisterschaften in Chicago verbesserte Medica den von Arne Borg vor Jahren aufgestellten Weltrekord über 1500 Meter mit der fabelhaften Zeit von 19:0,8. Die alte Marke stand auf 19:07,2.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 8. April 1938.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Plauderei 12.30 Sinfoniekonzert 13.15 Romantische Melodien 15.30 Konzert 17.20 Kammermusik 18.30 Feuilleton 18.45 Ungarische Rhapsodie 19.35 Sport 20 Hörspiel 21 Chopinkonzert 21.55 Aktuelle Plauderei 22.45 Abendmusik.

Kattowicz.

13.15, 18.45 und 19.20 Schallplatten 20 Plauderei.

Königsbrunnhausen.

6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Merlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 20.10 Aus der Oper „Fidelio“ 21.15 Jahrmart der Eitelkeiten 22.30 Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.

12 Konzert 14 Merlei 15.30 Kinderfunk 16.20 Etder von Beethoven 18 Bunter Nachmittag 20.45 Frühlings-Rhythmus 22.25 Klaviermusik 23 Nachtmusik.

Wien.

12 Konzert 14 Schallplatten 17.20 Nieder und Arien 19.30 Triumph des Walzers 21.20 Ungarische Stunde 22.20 Wiener Musik.

Prag.

12.35 Konzert 15 Orchestermusik 19.50 Orchestermusik 20.50 Durch Tanz zum Glück 22.15 Schallplatten.

Deutscher Vortrag im Prager Arbeitersender.

Mittwoch, den 8. April, bringt um 18.20 Uhr der Prager Sender einen deutschen Vortrag über „Victor Hugo und der Parlamentarismus“, gehalten von Josef Bunzel.

„Der fliegende Holländer“ von Wagner.

Die drei Opern von Wagner „Lauhäuser“, „Lohen-

grin“ und „Der fliegende Holländer“ genießen eine außerordentliche Popularität. Aller drei stammen aus der frühen Schaffenszeit des Komponisten, aus einer Zeit, wo Wagner noch nicht grundlegende Linien für die Oper schuf.

„Der fliegende Holländer“, das ist eine legendäre Erscheinung, die in den nördlichen Staaten von Europa verbreitet ist; es ist ein bühnen Geist, der auf seinem Segel von Ufer zu Ufer ruflos fährt und die Bewohner der Meeresküste beunruhigt. Erst die treue Liebe nimmt vom Holländer den Bann und seine Seele entflieht in das Weltall.

Diese Wagneroper werden die Rundfunkhörer heute um 20 Uhr aus dem Großen Theater aus Warschau zu hören bekommen.

Kirchenchor im Rundfunk.

Der weit über die Grenzen Polens hinaus bekannte Posener Gesangschor unter Leitung des Geistlichen Siebrenski tritt heute um 17.55 Uhr im polnischen Rundfunk mit einer Reihe von religiösen Liedern, die der Passionszeit gewidmet sind, auf.

Triomusik.

Heute um 15.30 Uhr wird im Posener Studio das bekannte Trio musizieren; Witold Both — Geige, Tadeusz Tulasiewicz — Cello und Marjan Seuer — Klavier werden das Werk von Wagner „Albumarten“, die „Dur Romance“ von Tschaikowski, sowie stimmungsvolle Abschiedslieder von Paolo Tosti vortragen.

Der Frühling in der Poesie.

Die heutigen Lodzer literarischen Minuten um 22.45 Uhr werden den Schöpfungen Lodzer Poeten über den Frühling gewidmet sein. Die Sendung hat Stanislaw Rachalowski bearbeitet. Rezitieren werden Josef Pilarzki und Jan Mycielski.

Allpolnisches Wunschkonzert.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens des polnischen Rundfunks wird der Krakauer Sender am 19. April um 16.45 Uhr ein allpolnisches Wunschkonzert von Schallplatten senden. Die Wünsche der Lodzer Hörer müssen direkt nach Krakau, Bendzichow, u. Boczna 6, bis spätestens den 16. April gerichtet werden. Nach diesem Termin werden keinerlei Wünsche mehr Berücksichtigung finden.

Der Rundfunk veranstaltet Wettläufe.

Aus Anlaß des bevorstehenden zehnjährigen Bestehens des polnischen Rundfunks wird jeder Sender ein lokales Wettlaufen veranstalten. In Lodz soll es am 19. April im Park von Helenenhof zum Austrag kommen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Süd, Domyńska 14. Donnerstag, den 9. April, 7.30 Uhr abends, erweiterte Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner und der Revisionskommission.

Freunde! Ihr müsst unausgeseht für die Verbreitung unserer Zeitung agitieren. Seht euch überall für unsere Parteipresse ein. In das Heim des Werktätigen gehört die „Lodzger Volkszeitung“. Darum, Freunde **agitiert**

Rosemarie, Rosemarie ...

Roman von Käthe Megner

(14. Fortsetzung)

Schnell trug sie den Brief zum Kasten. Dann stieg sie wieder hinauf in ihr kleines, sauberes Wohnzimmer, das sie für wenig Geld bei guten älteren Leuten gemietet hatte.

Sie überdachte noch einmal den Inhalt ihres Briefes und war überzeugt, daß sie richtig handelte, wenn sie Tante Berta in dem Glauben ließ, daß sie eine kleine Anstellung im Büro gefunden hatte. Oh, hätte die Tante geahnt, daß Rosemarie beim Theater gelandet war und als Statistin sauer ein paar Pfennige verdiente! Gleich machte sie übrigens weg.

In Eile stürzte sie das magere Abendessen hinunter und eilte schnellen Schrittes durch die stark belebten, hell erleuchteten Straßen ins Theater.

Als sie die Tür zu der Garderobe öffnete, schlug ihr schon eine warme Welle jener Atmosphäre entgegen, die ein Gemisch aus Blumenduft, Schminke, Erregung und Lebensfreude, so prickelnd ins Blut drang und deren heimlichen Zauber auch Rosemarie sich nicht entziehen konnte.

Für diese Stunden am Abend, in denen sie, mit klopfendem Herzen, hinter der Kulissee stehend, das Schicksal fremder Menschen in sich erlebte, wußte die Schwärmerin aus ihren schönen Jügen, und ihre wunderbaren sprechenden Augen leuchteten wieder im alten Glanz.

Alles um sie versank. Sie war nur noch Auge und Ohr, wobei sie wie entrückt die großartigen mimischen Darstellungen auf den Brettern verfolgte und wie einen tödlichen berausenden Weir die Worte der Dichter in sich hineintran.

Rosemarie war nicht mehr die kleine Stenotypistin, die bei Bachstebs Briefe getippt hatte, die ihr so wesenfremd waren, daß sie sich manchmal begriffstuhig vorgekommen war. Sie war aber auch nicht nur die kleine Statistin, die froh war, daß sie hier, wenn auch ganz bedeutungslos, so ein bißchen mitmimen konnte, und das Heil ihrer Seele darum gab, wenn einer der großen Schauspielere einmal ein paar Wochen mit ihr wußierte.

Nein, das junge Menschenkind, das hier mit weit geöffneten Augen und Ohren hinter den Kulissee stand, war die Tochter der großen Helga Bergmann, die in diesem selben Hause Triumphe gefeiert hatte, von denen man in Bühnenkreisen heute noch sprach. Rosemarie fühlte, wie allmählich die Kunst ihre Seele erfüllte, wie sie mit ihrer Hand die schweren Wunden kühlte, die ihr das Schicksal geschlagen, und ihren Blick wieder frei machte für die Zukunft.

Rosemarie wurde von den Kollegen und Kolleginnen der Statisterei weiblich gehänselt, und oft mußte sie hören:

„Willst wohl eine zweite Bergmann werden — was, Küken? Schön genug bist du ja dazu, und den Namen hast du auch schon mitgebracht! Also halte dich man ran! Was nicht ist, kann noch werden.“

Rosemarie lachte über diese Sprache. Sie konnte das Bölkchen der Statisten nun schon sehr gut und wußte, daß der Spott meist gutmütig war. Einmal aber sagte sie ganz ernsthaft:

„Na, bei der Statisterei will ich mal nicht hängenbleiben wie ihr. Selbsterständlich will ich weiter.“ Da hatte es schallende Heiterkeit gegeben.

Rosemarie aber hatte ein wenig überlegen gelächelt. Sie fühlte ganz fest, daß sie ihren Weg gehen würde. In ihrer Seele war sie das Erste ihrer großen Mutter, das

zu Entfaltung drängte und sie vorwärts trieb. Aber sie wußte es nicht.

Freitagabend. Das war der Tag, dem sie schon seit Wochen mit heimlicher Angst entgegen sah. Am Nachmittag hatte es noch eine Kinderdarstellung gegeben, bei der die Statisterei vollzählig mitgewirkt hatte. Sie hatten unter der Maske von Teufelchen, Zwergen und allerlei phantastischen Tieren so tollen Unfang getrieben, daß die kindlichen Zuhörer im Zuschauerraum gequiekt hatten vor Begeisterung.

Zum Schluß war im Hintergrund der übliche Weihnachtsbaum erschienen, unter dem Rosemarie mit vielen anderen als Engel verkleidet gestanden hatte. Die kleinen Zuschauer waren minutenlang von dem strahlenden Glanz der Kerzen geblendet gewesen und hatten nicht gemerkt, als das Orchester zu dem wunderschönen Bild die uralte ewig neue Weise „Stille Nacht, heilige Nacht“ spielte.

Rosemaries Gedanken waren in die Heimat geeilt. In heißer Sehnsucht lauschte sie der lieben vertrauten Weise. Hätte sie vor einem Jahre geahnt, daß ihr nächster Weihnachtsbaum im Großen Berliner Schauspielhaus stehen würde? In ihre Augen trat ein feuchter Glanz. Die Kolleginnen blinkten sich zu. Die Bergmann sah ja fast unirdisch schön aus in diesem Kostüm.

Aber noch ein anderer hatte sie beobachtet: der „Alte“, wie ihn das Bühnenvolk nannte, der Intendant

Einsam und unbemerkt hatte er in seiner Loge gesessen und sich an dem frischen Zusammenspiel seines Personals und der kindlichen Zuhörer ergötzt. Das waren entschieden die dankbarsten Theaterbesucher. Für die gab es nur eine Kritik, und die hieß: Anorke war das!

(Fortsetzung folgt)



THALIA THEATER-VEREIN

Im SÄNGERHAUS, 11 Listopada 21

Am 1. Osterfeiertag, dem 12. April
um 20.15 Uhr

1. Wiederholung Onkel Bobby

Schwank in drei Akten
von Otto Schwarz und Karl Mathern

Karten zum Preise von 50 Groschen bis 4 Plätze im Vorverkauf
ab Mittwoch in der Firma Jerzy Nestel, Petriauer Straße 103

Im Schullandheim des

Deutschen Realgymnasialvereins in Grodno an der Lnda

verlebt jeder Junge und jedes Mädchen seine Ferien am schönsten! In der Zeit vom 15. Juni bis zum 15. August findet auf eigenem, in herrlicher, malbreicher, trockener Gegend gelegenen Grundstück ein Sommerlager für Mädchen und Knaben statt. Gute, sorgfältige Verpflegung, eigener Tisch, Kahn- und Paddelbootsfahrten, Tennisplatz, reichhaltige Bibliothek, Telefon. Ständige ärztliche Aufsicht. Bequeme Bahnverbindung.

Es werden auch Kinder aus anderen Schulen aufgenommen. Für minderbemittelte ermäßigte Preise.

Anmeldungen nimmt bereits jetzt die Schulkanzlei, Al Kościuszki 65, entgegen.

Metro

Przejazd 2

Heute

und folgende Tage

Adria

Główna 1

Das fesselnde Drama

aus dem Leben eines zum Tode Verurteilten unter dem Titel

„Sing=Sing“

In den Hauptrollen bekannte Schauspieler von Welt Ruf

Nebenbei: PAT-Wochenschau



Deutscher Kultur- u. Bildungs-Verein „Fortschritt“

Am Donnerstag (1. Feiertag) veranstalten wir für unsere Mitglieder, die Leser der „Volkszeitung“ sowie die Mitglieder der DSBV im Lokale des Turnvereins „Kraft“, Glowna 17 ein großes

Osterfest

verbunden mit unterhaltendem Programm und Tanz. Auf der Bühne wird u. a. geboten werden: Chorgefang, Theaterstück, Rezitationen und humoristische Vorträge.

Für das leibliche Wohl der Gäste wird ein billiges Büfett Sorge tragen.

Beginn 6 Uhr abends. — Eintritt Pl. 1.—, im Vorverkauf beim Zeitungsausdräger und Vertrauensmann der DSBV 75 Groschen.

Das Vergnügungskomitee.

Sichern Sie sich bezügeln eine Eintrittskarte!

Elektrischer Massageapparat

System „Radiofor“ (bestes deutsches Erzeugnis) sehr günstig zu verkaufen
Zu besichtigen Konopnickiej 16 (Zubardj) Wohnungsnummer 7

Venerologische Heilanstalt

Haut- u. Geschlechts-
Krankheiten

Retriauer 45 Tel. 147-44

Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends

Frauen und Kinder empfängt eine Ärztin

Konsultation 3 Plätze

Heilanstalt

Retriauer 294

bei der Haltestelle der Pabianitzer Zufuhrbahn

Telephon 122-89

Spezialärzte und zahnärztliches
Kabinett

Analysen, Krankenbesuche in der Stadt

Tätig von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Konsultation 3 Plätze

Dr. TREPMAN

Spezialarzt für Haut-, venerische u. Sexualerkrankungen

Zawadzka 6 Tel. 234-12

Empfängt von 8-12, 2-4 und von 6-9 Uhr abends

Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Sraugutta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-2

Besonders Wartezimmer für Damen

Für Unbemittelte — Heilanstaltspreise



Lodzki Muzykalny Klub „Stella“

Am 18. April d. J. findet im Lokale des 4. Zuges der Freiwilligen Feuerwehr, Napierkowskiego 62/64 um 20 Uhr oder im 2. Termin um 21 Uhr die die-jährige

Generalversammlung

statt. Alle Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Schriftliche Anträge sind bis zum 11. April dem Sekretariat einzureichen. Spätere Anträge werden nicht berücksichtigt. Die Verwaltung.

Zuckerwaren- und Schokoladen-Fabrik

E WAGNER MAZURSKA 28

teilt der gesch. Kundschaft mit, daß sie in der

Rogowst 33^a einen Verkaufsladen

eröffnet hat. — Sie empfiehlt die in ihrer

Güte bekannten Schokoladen-Erzeugnisse,

wie: Haseln, Ämchen, Eier usw. usw

Brunnenbau-

Unternehmen KARL ALBRECHT

Kódz, Żeglarska 5 (an der Żgiersta 144) Tel. 238-46

übernimmt alle in das Brunnen-

baufach schlagenden Arbeiten, wie:

Anlage neuer Brunnen, Flach- und Tief-

bohrungen, Abbauten an Hand- und

Motorpumpen sowie Kupferarmaturen

Solid — Schnell — Billig

Suche Grundstück

eb. Gut zu erwerben

Ausführliche Angebote

unter „Kato“ an die Gesp.

da. Blattes erbeten

Feuer-Atelier "LEON"

Bismarckwiese 66

Dauerwellen mit Dampf-

apparat Pl. 7

Heilanstalt

Żgiersta 17

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten

Empfängt von 12-2 Uhr

Dr. med. Paulina LEWI

Spezialärztin für

Frauenkrankheiten

und Geburtshilfe

Gdansk 117

Tel. 221-61

Empfang bis 1 und 4-6 Uhr

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Nowot 7 Tel. 128-07

Empfangsstunden: 10-12, 5-7

Dr. med.

A. Kleszczelski

Chirurg Urolog

Krankheiten d. Nieren, d. Blase u. Harnwege

Naentowicza 16 (Dilludskiego 76)

Tel. 127-79

Sprechstunden von 4-6 nachm.

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16	Corso Legjonów 2/4
<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Wiener Musikkomödie gesungen und gesprochen in deutscher Sprache</p> <h2>pepi</h2> <p>(Im weißen Rößl)</p> <p>In den Hauptrollen: HERMANN THIMIG CHRISTL MARDAYN</p> <p>Nächstes Progr.: „Katarina“ mit Franciszka Gaal</p> <p>Beginn wochentags um 4 Uhr Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorstellung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <h2>Rumba</h2> <p>mit</p> <h3>Carola LOMBARD</h3> <h3>Georg RALF</h3> <p>Preise der Plätze: 1.00 Platz, 90 und 50 Groschen. Vergün- stigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Zuerstmal in dieser Saison die Berühmtheiten des Strass</p> <p>Wallace BEERY - JEAN HARLOW - Clark GABLE in dem hinreißenden Drama</p> <h2>Chinesische Meere</h2> <p>das auf der Filmansstellung in Venedig ausgezeichnet wurde</p> <p>Nächstes Programm: Seine Majestät die Liebe m. Stefan Jaracz in der Hauptrolle</p> <p>Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr</p>	<p>Heute und folgende Tage</p> <p>Unser großes Doppelprogramm!</p> <p>David Copperfield mit Barrimore, Evans, Stone, Bartholomew, Sullivan und 65 weitere Strantern</p> <p>Indische Infanteristen mit FLIP und FLAP</p> <p>Preise der Plätze: 1. Vorstellung 50 und 54 Gr dann 54, 85 und 1.09 Beginn 4 Uhr, am Sonnabend und Sonntag um 12 Uhr</p>

Die „Lodzki Volkszeitung“ erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus
und durch die Post Platz 3.—, wöchentlich Platz —.75;
Ausland: monatlich Platz 6.—, jährlich Platz 72.—,
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Gr
im Text die dreizehnlige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellen-
angebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt.
Anzeigenpreise im Text für die Druckzeile 1.— Platz.
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlags-Gesellschaft „Volkspreß“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Haupt-Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heile
Post: „Prasa“, Lodz, Petriauer 101